

Kooperation zwischen Grundschule und Kindertagesstätte: Alltagsintegrierte sprachliche Bildung und Sprachförderung in Kleingruppen (TRIO)

Jan-Henning Ehm | Janin Brandenburg | Sabrina Geyer | Sina Simone Huschka | Alina Lausecker | Rabea Lemmer | Kristina Schierbaum | Diemut Kucharz | Petra Schulz | Marcus Hasselhorn

Was wurde entwickelt?

Die Förderung des kindlichen Spracherwerbs gilt in der Öffentlichkeit als eine der wichtigsten Aufgaben der frühkindlichen Bildung. Gleichzeitig wird nirgendwo sonst über Zielsetzungen, Inhalte und Organisationsformen der notwendigen Maßnahmen so kontrovers diskutiert wie im Bereich der Sprachförderung. Das Entwicklungsprojekt „Kooperation zwischen Grundschule und Kindertagesstätte: Alltagsintegrierte sprachliche Bildung und Sprachförderung in Kleingruppen“ (TRIO) setzt genau hier an. Es bildet eine Brücke zwischen unterschiedlichen wissenschaftlichen Disziplinen und Institutionen und vereint so auf innovative Weise unterschiedliche Expertisen, Forschungs- und Bildungsansätze. Ziel war es, in gemeinsamen, institutionsübergreifenden Fortbildungsmaßnahmen und begleitenden Coachings, die Sprachförderkompetenzen von pädagogischen Fachkräften und Lehrkräften zu steigern, um so zu einer besseren Qualität in der Sprachförderung beizutragen.

Unter dem Titel „TandemFobi“ wurde hierzu eine Fortbildungsreihe entwickelt, die *alltagsintegrierte sprachliche Bildung* und *linguistisch fundierte Sprachförderung* in Kleingruppen thematisiert. Die fortgebildeten Tandems setzten sich dabei jeweils aus Grundschullehrkräften (die für die Durchführung der hessischen Vorlaufkurse verantwortlich sind) und aus pädagogischen Fachkräften (die in den umliegenden Kitas mit den Kindern arbeiten) zusammen. In insgesamt

fünf aufeinander aufbauenden Modulen wurden die Themenfelder (1) „Linguistische Grundlagen“, (2) „Spracherwerb und Mehrsprachigkeit“, (3) „Elternarbeit“, (4) „Sprachdiagnostik“ und (5) „Sprachförderung“ behandelt.

Eine Innovation von TRIO ist die Verbindung alltagsintegrierter Sprachbildung mit einer linguistisch fundierten Sprachförderung. Beide Ansätze werden in der Literatur und Praxis häufig als gegensätzlich dargestellt; im Projekt TRIO wurden sie als sich ergänzende Ansätze umgesetzt. Dies kam u. a. dadurch zustande, dass vier der fünf Fortbildungsmodule gemeinsam von Vertreterinnen und Vertretern beider Ansätze gestaltet wurden. In Modul 5 fand dann eine Fokussierung auf das Konzept einer linguistisch fundierten Sprachförderung in Kleingruppen bzw. auf das Konzept der alltagsintegrierten Sprachbildung statt.

Der innovative Charakter des Entwicklungsprojekts spiegelt sich auch im Projektnamen wider, denn TRIO steht für die Triplizität, die das Entwicklungsvorhaben charakterisiert, und bezieht sich auf:

1. drei beteiligte und miteinander kooperierende wissenschaftliche Disziplinen (Erziehungswissenschaften, Sprachwissenschaften und Psychologie),
2. drei Akteure im Kontext von sprachlicher Bildung und Sprachförderung in Kleingruppen (Kind, pädagogische Fachkraft und Grundschullehrkraft) und

Projektleitung

Prof. Dr. Marcus Hasselhorn,
Prof. Dr. Diemut Kucharz,
Prof. Dr. Petra Schulz

Projektmitarbeit

Dr. Janin Brandenburg,
Dr. Jan-Henning Ehm,
Dr. Sabrina Geyer,
Sina Simone Huschka,
Alina Lausecker,
Dr. Rabea Lemmer,
Kristina Schierbaum

Laufzeit

01.11.2015–31.12.2018

3. drei Bausteine des Entwicklungsvorhabens in Bezug auf die Fortbildungsmaßnahme „TandemFobi“ (Erfassen der Sprachförderkompetenz der Fachkräfte, Erfassen der Sprachentwicklung der Kinder, Fortbildung und Coaching der Lehrkräfte und pädagogischen Fachkräfte).

Um die Fortbildungsinhalte erfolgreich in die Praxis zu implementieren, wurde die Fortbildungsreihe durch ein begleitendes Coaching-Angebot ergänzt, das die Tandems bei der Umsetzung der Fortbildungsinhalte in die Praxis unterstützte.

Das Projekt zeichnet sich insbesondere dadurch aus, dass es wissenschaftlich begleitet wurde: TRIO untersucht die Wirksamkeit der Fortbildungen auf Basis der Kompetenzentwicklung der Lehrkräfte und pädagogischen Fachkräfte im Bereich der Sprachförderung und auf Basis der Sprachentwicklung der Kinder.

Warum wurde das Fortbildungskonzept entwickelt?

Im Hinblick auf die durchgehende sprachliche Bildung stellt der Übergang von der Kita in die Grundschule besonders für Kinder mit einem sprachlichen Förderbedarf häufig eine Hürde dar. Die Zusammenarbeit von Lehrkräften und pädagogischen Fachkräften kann dazu beitragen, die kindlichen Sprachfähigkeiten kontinuierlich weiterzuentwickeln. Durchgängige Sprachförderung kann folglich nur gelingen, wenn allen professionellen Beteiligten die sprachfördernde Arbeit der vorhergehenden und nachfolgenden Bildungsetappe deutlich gemacht wird. Daneben sollten disziplin- und institutionsspezifische Begrifflichkeiten in eine gemeinsame Sprache überführt werden. Das Entwicklungsvorhaben TRIO schließt diese Lücke in der BiSS-Verbundlandschaft, indem es die Grundidee einer institutionsübergreifenden Sprachbildung und -förderung aufnahm und dafür konkrete Bildungsmaßnahmen gemeinsam mit der Primarstufe realisierte.

TRIO sollte zudem frühere und bereits abgeschlossene Evaluationen ergänzen, in deren Rahmen untersucht wurde, inwieweit gezielte Fort- und Weiterbildungen zur alltagsintegrierten sprachlichen Bildung bzw. zur spezifischen Förderung von Kindern mit Deutsch als Zweitsprache wirksam sind. Das Projekt ging der Frage nach, wie durch Tandem-Fortbildungen gewährleistet werden kann, dass die Kinder ein qualitativ hochwertiges Angebot an alltagsintegrierter sprachlicher Bildung sowie an linguistisch fundierter Sprachförderung erhalten.

Sowohl die Zusammenarbeit der Institutionen Kita und Grundschule als auch die Zusammenarbeit der einzelnen pädagogischen Fach- und Lehrkräfte ist meist von organisatorischen Fragen bestimmt. Das Projekt TRIO sollte dazu beitragen, neben der Zusammenarbeit auf organisatorischer Ebene auch die Zusammenarbeit auf inhaltlicher Ebene zu intensivieren. So war ein erklärtes Ziel von TRIO, die Zusammenarbeit von Kita und Grundschule im Sinne des BiSS-Moduls E6 („Übergang vom Elementarbereich zum Primarbereich“) zu festigen: Die Einsicht von Lehrkräften und pädagogischen Fachkräften in die gemeinsame Verantwortung für sprachförderliche Aktivitäten am Übergang vom Elementar- zum Primarbereich sollte so gestärkt werden. Die gemeinsamen Fortbildungen der Lehrkräfte und der pädagogischen Fachkräfte sollten hierfür die Basis bilden.

Wie wurde das Fortbildungskonzept erprobt?

Zentraler Bestandteil von TRIO war die wissenschaftliche Begleitung der Fortbildungsmaßnahmen der Lehrkräfte und pädagogischen Fachkräfte. Es sollte geklärt werden, ob

- die Sprachförderkompetenzen von Lehrkräften und pädagogischen Fachkräften durch die Fortbildungsmaßnahmen gesteigert werden können und ob

- die Teilnahme an den Fortbildungsmaßnahmen zu einer Verbesserung der sprachlichen Fähigkeiten der von ihnen betreuten Kinder führt.

Um diese Fragen beantworten zu können, wurden zum einen die *Kompetenzen der Lehrkräfte und der pädagogischen Fachkräfte* vor und nach den Fortbildungsmaßnahmen erfasst und mit einer Wartekontrollgruppe verglichen. Zum anderen wurden die *sprachlichen Fähigkeiten der Kinder* aus unterschiedlichen Einrichtungen (Teilnahme an der Fortbildungsmaßnahme vs. Wartekontrollgruppe) über einen Zeitraum von zwei Jahren vom letzten Kitajahr bis zum Ende der 1. Klasse erfasst und miteinander verglichen.

Die Stichprobe der Lehrkräfte und pädagogischen Fachkräfte für die gemeinsame Fortbildung „TandemFobi“ setzte sich aus Grundschullehrkräften zusammen, die überwiegend für die Durchführung der hessischen Vorlaufkurse zuständig waren, und aus pädagogischen Fachkräften, die in den umliegenden Kitas mit den Kindern arbeiteten. Für die Studie wurden 38 pädagogische Fachkräfte und 31 Lehrkräfte gewonnen, die insgesamt 16 „Tandems“ (à 2 bis 7 Personen) aus den miteinander kooperierenden Kitas und Grundschulen bildeten. Die Probandinnen und Probanden wurden einer von zwei Fortbildungsgruppen oder einer Wartekontrollgruppe zugewiesen.

Die Qualifizierung der beiden Fortbildungsgruppen war in den Modulen 1 bis 4 identisch. Im 5. Modul wurde eine Fortbildungsgruppe zum Konzept der linguistisch fundierten Sprachförderung in Kleingruppen (vgl. Geyer, Schwarze & Müller, 2018) und die andere Fortbildungsgruppe zum Konzept der alltagsintegrierten Sprachbildung (vgl. Kucharz, Mackowiak & Beckerle, 2015) qualifiziert. Die verbleibenden Personen bildeten die Wartekontrollgruppe.

Zur Erfassung der Sprachförderkompetenz der Lehrkräfte und der pädagogischen Fachkräfte wurde zu Beginn und nach Ende der Fort-



Bild: BiSS-Trägerkonsortium/Annette Etges

bildungsmaßnahme das Instrument *Sprach-KoPF-Online*_{v07.2} (Thoma & Tracy, 2013) eingesetzt, das das sprachförderrelevante *Wissen* und *Können* erfasst. Das sprachförderrelevante *Wissen* wird darin mit Fragen in den Bereichen „linguistisches Basiswissen“ (Phonologie, Lexikon, Morphologie, Syntax, Semantik/Pragmatik und Soziolinguistik) sowie „praxisbezogenes Wissen“ (Spracherwerb, Sprachdiagnostik und -förderung) ermittelt. In den Aufgaben für den Bereich *Können* werden authentische Situationen beschrieben bzw. in Audio- und Video-beispielen dargestellt. Sie zielen darauf ab, Strategien und Methoden der Lehrkräfte und pädagogischen Fachkräfte hinsichtlich Sprachdiagnostik und Sprachförderung zu erfassen.

Die Kinder, die an der Studie teilnahmen, wurden aus Einrichtungen rekrutiert, deren pädagogische Fachkräfte sich an der Fortbildungsmaßnahme beteiligten, sowie aus Einrichtungen der Wartekontrollgruppe. Aus den insgesamt 24 Kitas nahmen 305 Kinder (142 Mädchen) mit unterschiedlichem Spracherwerbshintergrund teil: Die überwiegende Mehrheit der Kinder war einsprachig, sprach also Deutsch als einzige Muttersprache ($n = 162$). Die zweite Spracherwerbsgruppe bestand aus simultan bilingualen Kindern ($n = 60$), die neben Deutsch eine weitere Muttersprache

erwarben (Erwerbsbeginn beider Sprachen vor dem 2. Lebensjahr). Die dritte Gruppe ($n = 83$) bildeten Kinder, die Deutsch als Zweitsprache erwarben. Davon wiesen $n = 68$ einen frühen Erwerbsbeginn (zwischen 2;00 und 3;11 Jahren) und $n = 15$ einen späten Erwerbsbeginn (ab 4;00 Jahre) auf. Zu Beginn der Studie befanden sich die Kinder in ihrem letzten Kitajahr.

Die Sprachentwicklung der Kinder wurde zu insgesamt vier Messzeitpunkten (MZP) über einen 2-Jahreszeitraum mit etwa halbjährlichem Abstand gemessen: Zwei MZP fanden in der Kita statt und zwei im Verlauf der 1. Klasse. Zur Anwendung kamen dabei die *Linguistische Sprachstandserhebung – Deutsch als Zweitsprache (LiSe-DaZ)*; vgl. Schulz & Tracy, 2011) und der *Sprachstandserhebungstest für Kinder im Alter zwischen 5 und 10 Jahren (SET 5–10)*; Petermann, 2012). Zusätzlich zu den sprachlichen Fähigkeiten wurden die Kinder auch hinsichtlich ihrer kognitiven Fähigkeiten und schriftsprachlichen Vorläuferfertigkeiten (z. B. phonologische Bewusstheit, Benennungsgeschwindigkeit, sprachliches Arbeitsgedächtnis und Buchstabenkenntnis) untersucht. Für den letzten MZP am Ende der 1. Klasse wurden zudem frühe Kompetenzen im Lesen und Rechtschreiben mit standardisierten Leistungstests erfasst.

Welche Ergebnisse liegen vor?

Das zentrale Anliegen des Entwicklungsprojekts TRIO bestand darin, die Sprachförderkompetenzen von Lehrkräften und pädagogischen Fachkräften zu steigern und somit zu einer Verbesserung der sprachlichen Fähigkeiten der von ihnen betreuten Kinder beizutragen. Entsprechend dieser Zielsetzung werden im Folgenden Ergebnisse erster Analysen berichtet, die Aussagen über die Wirkung der Fortbildungsmaßnahmen auf Ebene der pädagogischen Fachkräfte und Lehrkräfte und auf der Ebene der Kinder erlauben (vgl. Lemmer et al., im Druck). Analysiert wurde anhand einer Teilstichprobe, die in Modul 5 zur linguistisch fundierten Sprachförderung in Kleingruppen fortgebildet wurde. Fokussiert wird dabei, wie diese Lehrkräfte und pädagogischen Fachkräfte im Testverfahren *SprachKoPF-Online*_{v07.2} vor und nach der Fortbildungsmaßnahme abschnitten und wie sich die Leistungen von mehrsprachigen Kindern vom ersten zum zweiten MZP (vor Durchführung = MZP 1; nach Abschluss der Fortbildung = MZP 2) in den Subtests „Satzklammer“ und „Kasus“ des Testverfahrens *LiSe-DaZ* veränderten.

Abbildung 1 gibt wieder, wie die Lehrkräfte und die pädagogischen Fachkräfte abge-



Bild: BiSS-Trägerkonsortium/Annette Etges

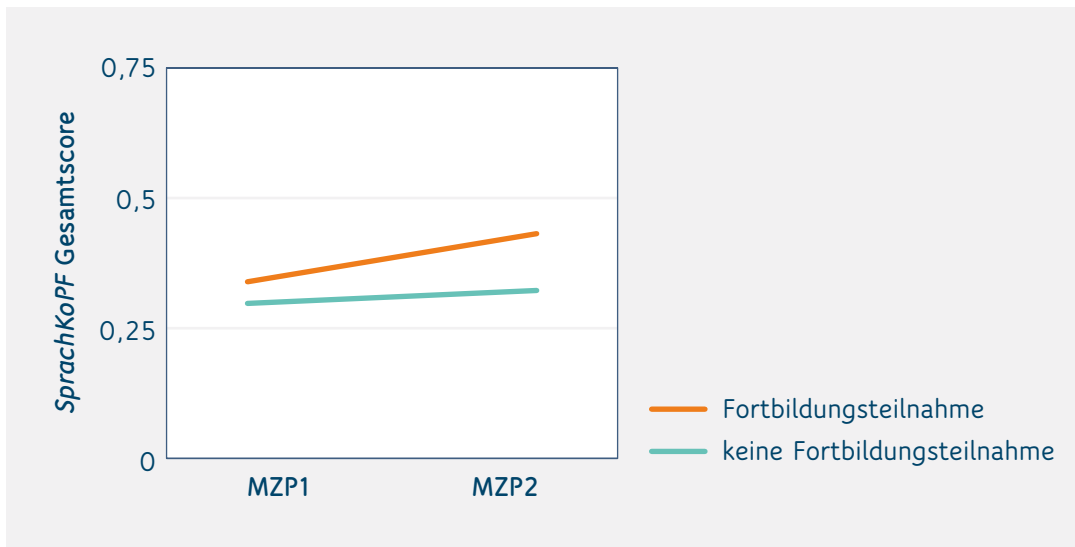


Abb. 1: Ergebnisse im *SprachKoPF* zum MZP 1 und MZP 2 in Abhängigkeit der Fortbildungsteilnahme

schnitten haben, abhängig davon, ob sie an der Fortbildungsreihe teilnahmen (ja vs. nein). Dargestellt sind Rohwerte des Gesamtscores, der zwischen 0 und 1 variieren kann.

Wie in Abbildung 1 zu erkennen ist, schnitten die Lehrkräfte und die pädagogischen Fachkräfte, die an der Fortbildungsreihe (Modul 1 bis 4 + Modul 5 zur linguistisch fundierten Sprachförderung in Kleingruppen) teilnahmen, und die Wartekontrollgruppe zum MZP 1 vergleichbar ab. Ein anderes Bild ergibt sich zum MZP 2. Statistische Analysen ergeben einen signifikanten Interaktionseffekt zwischen Gruppe und Zeit $F(1, 30) = 5.08$, $p = .03$, $\eta^2 = .15$. Mit anderen Worten: Die Lehrkräfte und pädagogischen Fachkräfte, die an dieser Fortbildungsreihe teilnahmen ($n = 18$), verbesserten ihre Sprachförderkompetenzen stärker als diejenigen, die nicht an der Fortbildungsreihe teilnahmen ($n = 15$).

Von besonderem Interesse war die Frage, ob sich die positiven Effekte der Fortbildung auch auf die sprachlichen Fähigkeiten der Kinder niederschlagen. Es liegen erste Ergebnisse für eine Teilstichprobe von $n = 78$ mehrsprachigen Kindern (simultan bilinguale Kinder und Kinder mit Deutsch als Zweitsprache) vor, deren Lehrkräfte und pädagogische Fach-

kräfte an der Fortbildung zum Konzept der linguistisch fundierten Sprachförderung teilnahmen (Experimentalgruppe) bzw. nicht teilnahmen (Wartekontrollgruppe; vgl. Abbildung 2; vgl. Lemmer et al., im Druck). So ergab sich für den Subtest „Kasus“ ein statistisch signifikanter Effekt für den Faktor Zeit, $F(1, 71) = 11.76$, $p = .001$, $\eta^2 = .14$, d. h. zum MZP 2 erzielten die Kinder deutlich bessere Leistungen als zum MZP 1. Unterschiede zwischen der Experimental- und Kontrollgruppe konnten jedoch nicht beobachtet werden, $F(1, 71) < 1$, $p = .70$, $\eta^2 = .002$, und die Interaktion zwischen Zeit und Gruppe, $F(1, 71) < 1$, $p = .66$, $\eta^2 = .003$, war nicht signifikant. Die fehlenden Effekte lassen sich auf die Komplexität der Kasusbildung zurückführen. So werden die Kasusformen abhängig von Genus und Numerus unterschiedlich realisiert. Zudem wird Kasus nicht nur von Verben, sondern u. a. auch von Präpositionen zugewiesen. Die Konzeption und Umsetzung der Förderung dieses Bereichs ist deshalb äußerst komplex. Anders als im Bereich der Satzstruktur sind daher nachweisbare Fördereffekte auch kaum zu erwarten.

Im Hinblick auf den Subtest „Satzklammer“ zeigte sich ebenfalls ein signifikanter Effekt für den Faktor Zeit, $F(1, 71) = 5.85$, $p = .02$, $\eta^2 = .08$, d. h. die Kinder verbesserten sich von MZP 1 zu

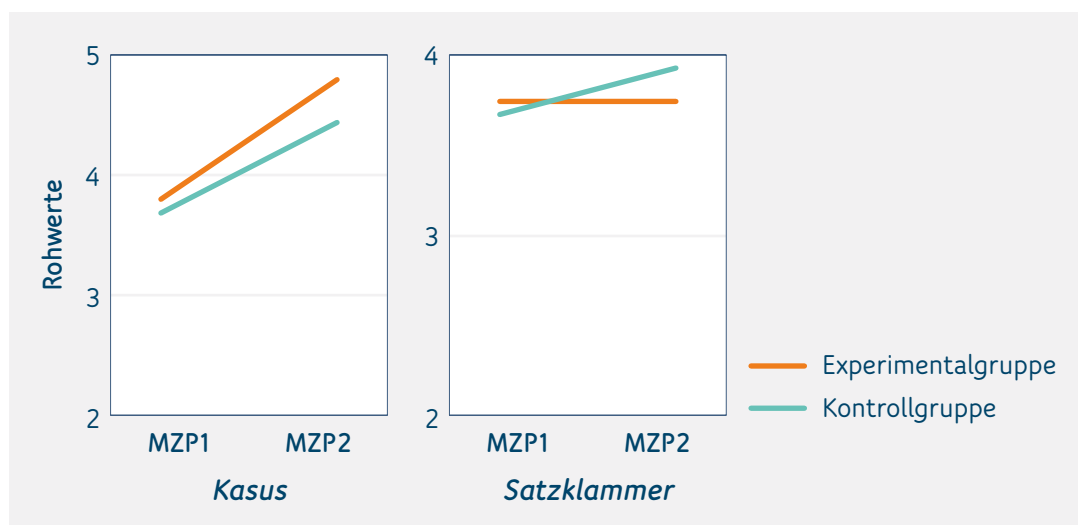


Abb. 2: Ergebnisse der Experimental- und Kontrollgruppe in den Subtests „Kasus“ und „Satzklammer“ zum MZP 1 und MZP 2 (mehrsprachige Kinder)

MZP 2 deutlich. Für den Faktor Gruppe ergab sich kein signifikanter Haupteffekt, $F(1, 71) < 1$, $p = .60$, $= .004$. Jedoch ist die Interaktion zwischen Zeit und Gruppe, $F(1, 71) = 5.85$, $p = .02$, $= .08$, statistisch signifikant, d. h. die Kinder der Experimentalgruppe verbesserten sich von MZP 1 zu MZP 2 stärker als die Kinder der Kontrollgruppe (vgl. Abbildung 2).

Inwieweit kann das Fortbildungskonzept in der Praxis genutzt werden?

Die vorliegenden Ergebnisse des Projekts TRIO zeigen, dass die Sprachförderkompetenzen der pädagogischen Fach- und Lehrkräfte durch die Teilnahme an einer Fortbildungsmaßnahme zur alltagsintegrierten Sprachbildung und linguistisch fundierten Sprachförderung gesteigert werden können. Dieses Ergebnis bestätigt die Befunde anderer Studien zur Professionalisierung pädagogischer Fachkräfte (vgl. Kucharz, Mackowiak & Beckerle, 2015; Müller et al., 2017).

Zudem wurde deutlich, dass die Kinder in denjenigen Kernbereichen des Deutschen größere Erwerbsfortschritte machen, die in der Fortbildung fokussiert wurden. Bei den Kindern, deren Lehrkräfte und pädagogischen Fachkräfte nicht an der Fortbildungsmaßnahme teilge-

nommen haben, waren die sprachlichen Fortschritte hingegen weniger groß. Die Analysen der Fachkräfte, die in Modul 5 eine Fortbildung zur linguistisch fundierten Sprachförderung erhielten, zeigen insbesondere, dass die in ihren Einrichtungen betreuten mehrsprachigen Kinder in ihrer Sprachentwicklung stärker profitierten als die Kinder, deren Fachkräfte nicht an der Fortbildungsmaßnahme teilnahmen.

Die Ergebnisse belegen damit die hohe Relevanz eines umfassenden sprachförderrelevanten Wissens, über das Lehrkräfte und pädagogische Fachkräfte verfügen sollten. Demnach sollte in deren Aus- und Fortbildung die Vermittlung von Wissen über Sprache, den kindlichen (Zweit-)Spracherwerb, Sprachdiagnostik und Sprachförderung fest verankert werden (vgl. Kucharz, 2018; Müller et al., 2017).

Insgesamt kann der Grundkonzeption des Entwicklungsvorhabens TRIO viel Potenzial bescheinigt werden, da es mithilfe einer Fortbildung in Tandems eine etappenübergreifende Sprachbildung und -förderung ermöglicht sowie alltagsintegrierte sprachliche Bildung und linguistisch fundierte Sprachförderung als sich ergänzende Ansätze auffasst. Diese Schlussfolgerung wird von den beteiligten pädagogischen Fach- und Lehrkräften gestützt, die von

einer intensiveren Zusammenarbeit zwischen Kita und Schule im Bereich der Sprachbildung und -förderung berichten. Um zu untersuchen, wie genau das Konzept des Projekts TRIO in der pädagogischen Praxis weiter implementiert werden kann und welche Rahmenbedingungen erforderlich sind, um eine wirksame Sprachbildung und -förderung dauerhaft zu gewährleisten, bedarf es weiterer Forschung.

Bedeutsam für die Praxis ist zudem die Erfahrung, dass gemeinsame Fortbildungen von Lehrkräften und pädagogischen Fachkräften erfolgversprechend sind, auch wenn sie sich mitunter schwieriger organisieren lassen: Nicht nur können so die Sprachförderkompetenzen beider Berufsgruppen vertieft werden, es kann auch eine gemeinsame Sprache und ein gemeinsames Verständnis von Sprachförderung und -bildung am Übergang entwickelt werden. Unterstützt wurde diese Tandemarbeit durch das Coaching, das die Umsetzung in die alltägliche Praxis erleichterte und das als individuelle oder als kooperative Beratung durchgeführt wurde. Aus diesem Vorgehen lassen sich für die Praxis kollegiale Hospitationen und professionelle Lerngemeinschaften entwickeln.



Verwendete Literatur

Geyer, S.; Schwarze, R. & Müller, A. (2018). Sprachförderung im Elementarbereich. In C. Titz, S. Geyer, H. Wagner, S. Weber & M. Hasselhorn (Hrsg.), *Konzepte zur Sprach- und Schriftsprachförderung entwickeln. Bildung durch Sprache und Schrift, Bd. 1* (S. 161–178). Stuttgart: Kohlhammer.

Kucharz, D. (2018). Qualifizierung der Fachkräfte im Elementarbereich. In C. Titz, S. Geyer, H. Wagner, S. Weber & M. Hasselhorn (Hrsg.), *Konzepte zur Sprach- und Schriftsprachförderung entwickeln. Bildung durch Sprache und Schrift, Bd. 1* (S. 249–261). Stuttgart: Kohlhammer.

Kucharz, D.; Mackowiak, K. & Beckerle, C. (2015). *Alltagsintegrierte Sprachförderung. Ein Konzept zur Weiterqualifizierung in Kita und Grundschule*. Weimar: Beltz.

Lemmer, R.; Huschka, S. S.; Geyer, S.; Brandenburg, J.; Ehm, J.-H.; Lausecker, A.; Schulz, P. & Hasselhorn, M. (im Druck). Sind Fortbildungsmaßnahmen zu linguistisch fundierter Sprachförderung wirksam? Analysen zu den Kompetenzen von Fachkräften und mehrsprachigen Kindern. *Frühe Bildung, 8* (4).

Müller, A.; Schulz, P.; Geyer, S. & Smits, K. (2017). Sprachförderung – Professionalisierung von pädagogischen Fachkräften im Elementarbereich. In U. Hartmann, M. Hasselhorn & A. Gold (Hrsg.), *Entwicklungsverläufe verstehen – Kinder mit Bildungsrisiken wirksam fördern. Forschungsergebnisse des Frankfurter IDeA-Zentrums* (S. 441–454). Stuttgart: Kohlhammer.

Petermann, F. (2012). *Sprachstandserhebungstest für Kinder im Alter zwischen 5 und 10 Jahren: SET 5–10*. Göttingen: Hogrefe.

Schulz, P. & Tracy, R. (2011). *LiSe-DaZ: Linguistische Sprachstandserhebung – Deutsch als Zweitsprache*. Göttingen: Hogrefe. In Zusammenarbeit mit der Baden-Württemberg Stiftung.

Thoma, D. & Tracy, R. (2013). *SprachKoPF-Online_{v07} Instrument zur standardisierten Erhebung der Sprachförderkompetenz pädagogischer Fachkräfte*. Mannheim: MAZEM.



Weiterlesen

Lemmer, R.; Huschka, S. S.; Geyer, S.; Brandenburg, J.; Ehm, J.-H.; Lausecker, A.; Schulz, P. & Hasselhorn, M. (im Druck). Sind Fortbildungsmaßnahmen zu linguistisch fundierter Sprachförderung wirksam? – Analysen zu den Kompetenzen von Fachkräften und mehrsprachigen Kindern. *Frühe Bildung, 8* (4).

Schierbaum, K.; Kucharz, D.; Brandenburg, J.; Ehm, J.-H.; Hasselhorn, M.; Huschka, S. S.; Geyer, S.; Lausecker, A.; Lemmer, R. & Schulz, P. (im Druck). TRIO – Gemeinsame Qualifizierung des Fachpersonals in Grundschule und Kindertagesstätte zu alltagsintegrierter sprachlicher Bildung und Sprachförderung in Kleingruppen. In C. Titz, S. Weber, H. Wagner, A. Ropeter, S. Geyer & M. Hasselhorn (Hrsg.), *Sprach- und Schriftsprachförderung wirksam gestalten: Innovative Konzepte und Forschungsimpulse. Bildung durch Sprache und Schrift, Bd. 4*. Stuttgart: Kohlhammer.

